

Zeitschrift: Spitex Magazin : die Fachzeitschrift des Spitex Verbandes Schweiz
Herausgeber: Spitex Verband Schweiz
Band: - (2016)
Heft: 2

Rubrik: Auftakt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Politisch mehr Flagge zeigen»

red. Ein offenbar erheblicher Teil unserer Leserschaft findet, dass das «Spitex Magazin» vor allem als gesundheitspolitische Stimme der NPO Spitex positioniert und gestärkt werden muss. Ende 2015 hat das «Spitex Magazin» eine Leserschaftsbefragung durchgeführt, 120 Frauen und 30 Männer nahmen daran teil, in der Mehrzahl Personen über 50. Auf die Frage, wie das Magazin weiter verbessert werden könne, antworteten auffallend viele mit «gesundheitspolitisch mehr Flagge zeigen». Betriebliche und fachliche Beiträge sowie Bildungsfragen landeten dagegen auf hinteren Rängen. Auffallend weiter: Je älter die Befragten, desto mehr Wert legen sie auf eine signifikante politische Positionierung des «Spitex Magazins» – am deutlichsten bei Frauen über 50: In dieser Gruppe wünschen fast 40 Befragte eine politische Stärkung, nur gerade 9 aber finden, das Blatt müsse vor allem als Fachzeitschrift ausgebaut werden. Bei den gesundheitspolitischen Fragen, zu denen eine verstärkte Präsenz des Magazins gewünscht wird, rangieren vor allem die Themen «Finanzierung» und «Zukunft NPO Spitex» vorne.

Die Ergebnisse der Leserschaftsbefragung fliessen nun in die Diskussion um die weitere Verbesserung des «Spitex Magazins» ein. Redaktion und Verlag danken den Leserinnen und Lesern für die Teilnahme – und gratulieren den drei Gewinnerinnen der Verlosung zur Leserschaftsbefragung.



Zeigt Flagge:
«Spitex Magazin»
am Spitex Forum Baden
(3.3.2016).

Bild: Tina Bickel/Pomcanys

Der erste Preis, ein Samsung Galaxy Tablet, geht an Heidi Costa aus dem bündnerischen Li Curt. Je einen Swisscom Mini Mobile Charger erhalten Rahel Mazenauer aus Appenzell und Augustine Corfu aus Moutier.

➡ www.spitexmagazin.ch

«Migration – Alter – Gesundheit»: Neue SRK-Toolbox

red. Das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) bietet eine neue Toolbox an für die Arbeit mit älteren Migrantinnen und Migranten. Für die Toolbox «Migration – Alter – Gesundheit» haben die Autorinnen Christa Hanetseder und Renate Bühlmann Inhalte zum Themenkreis Migration, Alter und Gesundheit für die berufliche Praxis von Fachpersonen aus dem Gesundheits- und Sozialbereich aufbereitet. Die Toolbox bietet eine Fülle an Sachinformationen und Empfehlungen sowie weiterführenden Angaben und Adressen, Instrumente für eine transkulturell kompetente Arbeit zur Zielgruppe

ältere Migranten, dazu Hinweise auf die Unterrichtsgestaltung und eine Reihe von Arbeitsblättern für den Unterricht.

➡ www.redcross.ch

«Gesund und aktiv leben» mit der Spitex

red. In der Schweiz bieten bereits mehrere Spitex-Organisationen den Kurs «Gesund und aktiv leben» für Menschen mit chronischen Erkrankungen an. Ab April ist nun auch die Spitex Nidwalden dabei. Der Kurs will Betroffene und ihre Angehörigen dabei unterstützen, mit typischen Herausforderungen einfacher und selbstbestimmt zu-

rechtzukommen. In der Schweiz ist das Kursprogramm auch unter dem Namen «Evivo» bekannt – «E» steht für Empowerment (Stärkung, Befähigung, Bemächtigung), «vivo» für «ich lebe». Verschiedene Organisationen des Gesundheits- und Sozialwesens setzen das Kursprogramm um, dazu haben sie den Verein «Evivo Netzwerk» gegründet. Der Kurs «Gesund und aktiv leben» wird in einer kleinen Gruppe mit maximal 15 Teilnehmenden angeboten. Die Gruppe trifft sich über einen Zeitraum von sechs Wochen einmal wöchentlich für rund 2,5 Stunden. Patienten und Angehörige nehmen aktiv teil, und von zwei Kursleitungen ist mindestens eine selbst chronisch erkrankt.

➡ www.evivo.ch

Buchtipps

«Alles begann mit Sex»



Robert D. Martin: Alles begann mit Sex – Neue Fragestellungen zur Evolutionsbiologie des Menschen, Librum Publishers & Editors, Hochwald, CHF 37.50

red. Das Buch, erschienen 2013 in den USA, ist auf dem englischsprachigen Markt ein grosser Erfolg. Das von Prof. Dr. Robert D. Martin verfasste Buch «Alles begann mit Sex» ist eine umfassende Studie, welche die Entwicklung der Fortpflanzungsorgane auf biologischer, sozialer und sexueller Ebene beschreibt. Eine komplexe Thematik wird allgemein verständlich vermittelt. Der Autor plädiert etwa für längere Stillzeit und führt zu den biologischen Wurzeln der Monogamie. Auch geht Martin der Frage nach, weshalb die Anzahl menschlicher Spermien weltweit abnimmt. Als prominente Ursache wird die Steigerung von Bisphenol A in Verpackungsmaterialien von Lebensmitteln bezeichnet. Die Studie geht auf aktuelle Problem- und Fragestellungen ein und gilt als wichtiger Beitrag in der Erforschung der menschlichen Fortpflanzung. Die deutsche Ausgabe trägt neuesten Forscherkenntnissen Rechnung. Das Buch richtet sich gleichermassen an eine akademische wie an eine nichtakademische Leserschaft.

🌐 www.librum-publishers.com

Tox Info Suisse feiert 50-Jahr-Jubiläum

red. Tox Info Suisse, die telefonische Beratungsstelle rund um Vergiftungen mit der Notfallnummer 145, ist heute nicht mehr wegzudenken. 1966, vor 50 Jahren, hat der damalige Apothekerverein den Grundstein für Tox Info Suisse gelegt. Mit an Bord waren am Anfang auch die Gerichtsmediziner der Universität Zürich und die damalige Interkantonale Giftkommission. Zum 50-Jahr-Jubiläum widmet die Schweizerische Post Tox Info Suisse eine Sonderbriefmarke. Die Notfallnummer 145 beantwortete 2015 rund 38 400 Anfragen von Laien und Fachleuten – das sind mehr als 100 Anfragen pro Tag. Im Gründungsjahr 1966 waren noch rund 2000 Anfragen gezählt worden. Tox Info Suisse wird auch in Zukunft eine wichtige Funktion als Informationsdrehscheibe und Beratungsstelle rund

um Gifte und Vergiftungen haben. Von Vergiftungen sind in rund der Hälfte der Fälle Kinder unter fünf Jahren betroffen. «Wir wollen die Notfallnummer 145 in der Bevölkerung und bei Fachpersonen noch besser verankern», sagt Elisabeth Andereg-Wirth, Präsidentin von Tox Info Suisse (ehemals Schweizerisches Toxikologisches Informationszentrum).

🌐 www.toxinfo.ch

Arzt-Patienten-Beziehung: Gut, aber nicht gut genug

rg. Die Rheumaliga Schweiz hat in einer Online-Umfrage die Stimmung unter chronischen Schmerzpatienten gemessen. Das «Stimmungsbarometer» zeigt ein grundsätzlich positives Bild der Arzt-Patienten-

ten-Beziehung. Gleichzeitig lassen kritische Stimmen deutlich Luft nach oben erkennen. So wünschen sich 52 Prozent der Teilnehmenden mehr Einfluss auf die Entscheidung über die Wahl einer Therapie. Ein vergleichbares Bild zeigt sich bezüglich der fachärztlichen Medikamenteninformation. Zwei Drittel finden, der Arzt erkläre die Wirkungsweise von Medikamenten mindestens gut – über Risiken und Nebenwirkungen könnte die Aufklärung allerdings besser werden. Zwei Drittel der Patienten gibt weiter an, in ihren Arzt «sehr grosses» oder «grosses» Vertrauen zu haben. Immerhin 31 Prozent aber haben «eher geringes» oder gar nur «geringes» Vertrauen.

🌐 www.rheumaliga.ch